Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: [3]: Stimme uf der Läbesreis

Artikel: D Händ
Autor: Abbondio-Künzle, Christine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-186104

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

D Händ

So lieblech, wien e Bluemeblättli
Send dHändli vo de chline Chind.
Si bitted üs om Schutz und Liebi,
Wills selber schwach und hilflos sind.

Ganz stille stemplet srifer Läbe
Charakteristisch dMenschehand.
Und wer's verstoht, cha usre läse,
So klar wie useme offne Band.

Es spieglet sich i vile Hände
En ehrleche, rechtschaffne Sinn.
Und wärets au voll Riss und Schwile,
So lit vil Chraft und Güeti drinn.

Wer wött au ohni si ufbaue
E schönri und e besseri Welt?
Ganz sicher keini vo de säbe,
Wo chrampfhaft chlammered sich as Geld.

Dia sind voll Eigenotz und Härti,
Und wärets wiss und sammetweich.
Kei Leid wend's stille und kei Träne,
Kei Not, und sei si no so bleich.

Di guete Händ, mit Gott verbunde,
Wie strömed dia en Säge us!
Usruebe törfets vo der Arbet
Emol im schönste Vaterhus.